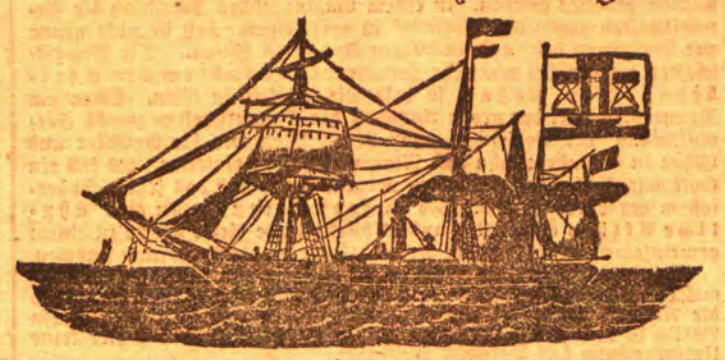
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr außer an Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 2 Litas, mit Zustellung 2 Litas 10 Cent

Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet 15 Cent, in Litauen 20 Cent. Reklamen im Memelgebiet 50 Cent, in Litauen 65 Cent. Deutschland: Anzeigen 750 Mark, Reklamen 3000 Mark bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.

Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 15 Cent

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 140 — Memel, Dienstag den 19. Juni 1923 — 75. Jahrgang

Englische Rücksichtnahme auf Frankreich

Reparationsverhandlungen erst im August

As. Berlin, 18. Juni. (Priv.-Tel.) Der Meinungsaustausch zwischen den Alliierten hat in den letzten Tagen keine weiteren Fortschritte gemacht. Frankreich hat zunächst Belgien zu einer gemeinsamen Antwort auf den englischen Fragebogen aufgefordert, wobei sich durch die belgische Kabinettskrise naturgemäß die Antwort verzögern wird. In englischen Kreisen rechnet man überhaupt nicht mit einem baldigen Ergebnis. In London gewinnt vielmehr die Ansicht Raum, daß der Juli, vielleicht sogar erst der August als eigentlicher Verhandlungsmonat in Betracht kommt. Dies wird darauf zurückgeführt, daß die Regierung Baldwins sich nicht mit einer provisorischen Lösung zufrieden geben wolle, sondern daß es ihre Ansicht sei, bei dieser Gelegenheit alle Probleme, die den Frieden in Europa stören, aufzurollen und zu lösen. Man betont deshalb in Londoner politischen Kreisen, daß man keine plötzliche Entscheidung erwarten dürfe. Die englische Diplomatie werde langsam und schrittweise vorgehen und jede heftige Geste Frankreich gegenüber vermeiden, da ihr oberstes Ziel sei, den Frieden Europas durch die Zusammenarbeit mit Frankreich wieder herzustellen.

*

○ Paris, 18. Juni. (Priv.-Tel.) Die aus Washington eingegangene Nachricht, daß die englische Regierung eine internationale Reparationskonferenz einberufen oder den Reparationskonflikt dem Völkerbund zur Entscheidung vorlegen wolle, findet in Pariser Regierungskreisen keinen Glauben. Man erklärt, daß dahingehende deutsche Vorschläge nur die französisch-englischen Verhandlungen zum Scheitern bringen könnten, weil Frankreich sich gegen die Einberufung einer Reparationskonferenz ebenso energisch wenden würde, wie gegen jede Einmischung des Völkerbundes. Frankreich hofft mit England zu einem Einvernehmen kommen zu können, insbesondere in der Frage des passiven Widerstands im Ruhrgebiet.

Der passive Widerstand

○ London, 18. Juni. (Priv.-Tel.) Der „Times" zufolge wird Poincaré in seiner Antwort auf die englischen Fragen erklären, daß zur Einstellung des passiven Widerstandes eine Verordnung der Reichsregierung notwendig wäre, durch welche die deutschen Beamten angewiesen wären, die Opposition gegen die Anordnungen der Franzosen einzustellen und mit diesen zusammenzuarbeiten. Sobald das geschieht, würden die Truppen aus den Städten und Fabriken zurückgezogen werden und die Besetzung würde wieder den Charakter annehmen, den sie vor dem 10. Januar beim Einmarsch in das Ruhrgebiet zunächst gehabt habe.

*

* London, 18. Juni. (Tel.) „Sunday Times" schreibt, das britische Volk habe mit seltener Einmütigkeit die Ueberzeugung ausgedrückt, daß das neue deutsche Angebot als Grundlage für eine Konferenz angenommen werden müsse. Es hoffe, daß Frankreich zustimmen werde. Es gäbe nur zwei Arten von Politik, eine Politik militärischer Gewalt und eine Politik der wirtschaftlichen Vernunft. Wenn die britische Regierung die letztere wähle und die Gründe dafür klar und mit genügender Autorität angebe, so werde sie die uneingeschränkte Unterstützung des ganzen Landes hinter sich haben. Im „Observer" schreibt Garwin, er zweifle nicht daran, daß Baldwin, wenn nötig, gegenüber der Unnachgiebigkeit Frankreichs eine feste Haltung zeigen werde.

Das Heil von Großbritannien und Amerika

* London, 17. Juni. (Tel.) Baldwin erklärte gestern in Oxford, die Zivilisation sehe man heute in die Brüche gehen. Die gesamte Welt erhoffe das Heil vom Britischen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika. Wenn die Welt wieder aufgebaut werden soll, so müsse dies Großbritannien tun. Die Männer, die die Hand an dieses Werk legen, brauchen den Mut eines Pitt und den Glauben eines Lincoln. Wir wollen hoffen, daß jeder von uns sich zum Hauptziel setzt, an der Vollendung dieses Werkes mitzuhelfen.

Der Ruhreinfall in englischer Beleuchtung

* London, 17. Juni. (Tel.) Der Führer der Liberalen Simons erklärte über die französische Ruhrpolitik, es habe sich herausgestellt, daß der Einmarsch der Franzosen ins Ruhrgebiet nicht das Ergebnis gehabt habe, das die Franzosen von ihm erwartet hätten. In drei Monaten erhielt Frankreich an Reparationen nur so viel, wie vor dem Einmarsch in einer Woche. Die Ruhrexpedition der Franzosen habe sich als vollständiger Mißerfolg erwiesen.

Die Deutsch-Demokraten zur Rheinlandfrage

* Köln, 17. Juni. (Tel.) Eine Kundgebung der Deutsch-Demokratischen Partei des besetzten Gebietes besagt: Die Vertrauensleute der Deutsch-Demokratischen Partei des besetzten Gebiets erklären auf Grund ihrer genauen Kenntnisse von Land und Leuten einstimmig, daß das rheinische Volk fest entschlossen ist, im passiven Widerstand zu verharren. Dieser Widerstand ist nicht von der Regierung angeordnet, sondern aus dem Volke heraus entstanden und von ihm durchgeführt worden. Die Reichsregierung wäre, selbst wenn sie es wollte, nicht in der Lage, die vorzeitige Einstellung des passiven Widerstandes zu erzwingen. Eine Rheinlandfrage gibt es für die Deutsch-Demokratische Partei überhaupt nicht. Die deutschen Demokraten werden vielmehr im Kampf für Deutschlands Recht und Freiheit und in der Abwehr gegen alle Loslösungsbestrebungen Schulter an Schulter mit allen Volksgenossen in fester Entschlossenheit ausharren.

Brauns Rede im Ruhrgebiet verboten

* Essen, 13. Juni. Der französische Ortskommandant richtete an die Essener Stadtverwaltung das folgende Schreiben: Ich teile Ihnen mit, daß der kommandierende General die Veröffentlichung der Rede des preußischen Ministerpräsidenten Braun über die rheinische Frage untersagt hat. Demzufolge ist jeder Anschlag der Rede verboten, ebenso ihre Verbreitung durch Flugblätter oder Zeitungen.

Memelstatutverhandlungen am 25. Juni

Wie wir aus Kowno erfahren, hat die von der Botschafterkonferenz mit der Ausarbeitung des Statuts für das Memelgebiet beauftragte Kommission die litauische Regierung zu weiteren Verhandlungen am 25. Juni nach Paris eingeladen.

Die litauische Kabinettsbildung

* Kowno, 17. Juni. Die Verhandlungen der Volkssozialisten mit den christlichen Demokraten über die gemeinschaftliche Bildung eines Ministeriums sind, wie das „Echo" hört, gescheitert. Das Ministerium wird daher allein durch die christlichen Demokraten gebildet werden.

Danzig und Polen

* Warschau, 18. Juni. (Tel.) Die Blätter berichten, es sei beabsichtigt, alle Danziger Bürger aus Polen auszuweisen, falls Danzig nicht die Ausweisungen von Polen zurücknimmt und Genugtuung gibt.

Ministerkrise in Frankreich

≡ Paris, 18. Juni. (Priv.-Tel.) Es ist nicht ausgeschlossen, daß die innenpolitische Auseinandersetzung, die in der Nacht von Freitag zu Sonnabend zur rebulichen Scheidung zwischen dem nationalen Block und dem Block der Linken geführt hat, noch weitergehende unmittelbare Folgen haben wird, als ursprünglich angenommen werden konnte. Dem Ministerium gehören eine Reihe linksstehender Minister und Unterstaatssekretäre an. Zwischen einigen Mitgliedern des Kabinetts und Herrn Poincaré soll es bereits im unmittelbaren Anschluß an die Sitzung zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen sein. Poincaré, der, wie aus verschiedenen Andeutungen hervorgeht, am Freitag lediglich die Absicht hatte, die Linke zu spalten, soll über die Wirkung seiner Rede selbst überrascht sein. Er spreche jetzt von einem Mißverständnis, das sich bedauerlicherweise zwischen ihm und den Radikalen ergeben habe, und habe in Aussicht gestellt, daß er die innenpolitische Debatte im Senat benutzen werde, um seine Erklärung vom Freitag zu präzisieren. Die linksstehenden Minister und Unterstaatssekretäre sollen daraufhin ihre endgültige Entscheidung bis nach der Senatsdebatte zurückgestellt haben. Ferner soll Poincaré erklärt haben, daß er, falls es zu einem Kollektivrücktritt der linksstehenden Minister und Unterstaatssekretäre kommen sollte, die Umbildung des Kabinetts unter keinen Umständen übernehmen würde.

*

○ Paris, 18. Juni. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, wird die radikale Partei die zu ihr gehörigen drei Minister auffordern, ihre Demission einzureichen. Für den Fall einer Weigerung werden sie aus der Partei ausgeschlossen werden. Es handelt sich um den Kolonialminister, den Minister für Hygiene und den Postminister, die durch die Kammerabstimmung in Mitleidenschaft gezogen sind, ferner um die Unterstaatssekretäre für den technischen Unterricht und für die Handelsflotte, die der republikanisch-sozialistischen Partei angehören, sowie den Unterstaatssekretär für die Luftschiffahrt, der Linksrepublikaner, aber Antiklerikaler ist.

Sozialistische Opposition in Brüssel

○ Brüssel, 18. Juni. (Priv.-Tel.) Die belgische Ministerkrisis erfuhr auch am Sonntag noch keine Lösung. Theunis ist jedoch noch immer der aussichtsreichste Kandidat für den Posten des Ministerpräsidenten. Eine besondere Komplikation erfährt die Lage durch Beschlüsse der Sozialisten, die erklären, jeder Regierung unbarmherzige Opposition entgegensetzen zu wollen, die die Politik des Kabinetts Theunis fortsetze, welches die 14monatige Dienstzeit geben, die sozialen Gesetze beseitigen und die Gewerkschaftsbewegung bekämpfen wolle. Infolge dieser sozialistischen Opposition gegen jede Koalitionsregierung weiß man noch nicht, wie die Krisis gelöst werden soll.

*

Brüssel, 18. Juni. (Priv.-Tel.) Auf dem Kongreß der belgisch-sozialistischen Partei in Brüssel richtete der Abgeordnete Vandervelde heftige Angriffe gegen Theunis, weil dieser sich in den Dienst der Großfinanz gestellt habe. Die sozialistische Partei dürfe nicht daran denken, mit bürgerlichen Parteien eine gemeinsame Regierung zu bilden, sie müsse vielmehr mit aller Energie den Kampf um die Macht aufnehmen, selbst auf die Gefahr hin, vorübergehend Mißerfolge zu erleiden.

Volle Reparationen verlangt

* Brüssel, 18. Juni. (Tel.) Bei einer Veranstaltung des Aero-Clubs in Belgien erklärte Kriegsminister Devèze vom zurückgetretenen Ministerium Theunis, man möge eine Regierung bilden wie man wolle, die Politik der Regierung werde gebieterisch darauf gerichtet sein müssen, vollkommene Reparationsleistungen von Deutschland zu erlangen. Sie müßte sich bemühen, die Bande brüderlicher Solidarität zwischen Belgien und Frankreich zu verstärken. Die neue Regierung müsse aber auch daran arbeiten, den Block der Alliierten zu verankern, um sich gegen jede mögliche Gefahr von Osten zu schützen.

Für eilige Leser

Am 25. Juni soll die Beratung des Memelstatuts fortgesetzt werden.
Reparationsverhandlungen werden voraussichtlich erst im Juli, wahrscheinlich sogar erst im August stattfinden.
Die latente französische Ministerkrise droht sich zu verschärfen.
Die belgischen Sozialisten wollen gegen jede Koalitionsregierung opponieren.
Die Sowjetregierung soll sich um die vollkommene Anerkennung seitens Englands bemühen.
Dollarkurs vom 18. Juni: 147630.— (16. Juni: 114712,—).

Der deutsche Unterricht als Fremdsprache in den litauischen Schulen

II.

Das Jahr 1912 brachte auf dem großen Mittelschullehrer-Kongreß in Moskau, der vorzügliche Kräfte für die Vorträge aus Petersburg und Deutschland angeworben hatte, wieder eine bedeutendere Bewegung in den deutschen Unterricht der mittleren Lehranstalten.

Wer in der vorhergegangenen Zeit sich intensiv mit der Frage beschäftigt hatte, fand Anregung und Arbeitsfreudigkeit zur Ausfüllung seines Berufes durch die Darbietungen auf dem Gebiete der Pädagogik dieses Kongresses. Leider sollte dieser Kongreß, der über 200 Teilnehmer zählte und sämtliche Lehrende der neuen Sprachen im weiten Reiche zu einem großen Verbande zu vereinigen versprach, der erste und letzte sein. Es kam der Krieg und mit ihm der vorläufige Abschluß für derartige kulturelle Unternehmungen. Von bleibendem Werte waren aber doch der rege Meinungsaustausch, die Debatten, die sich an die interessanten Vorträge der Professoren schlossen, und die Probelektionen. Die Erfahrungen, die indessen auf dem Gebiete des deutschsprachlichen Unterrichts gemacht worden waren, und die auf den Sitzungen des Kongresses allseitig erörtert und beleuchtet wurden, bewiesen zur Genüge, daß das Uebersetzungssystem als veraltet und den Anforderungen der Neuzeit durchaus nicht entsprechend anzusehen sei. Freilich stellte aber die neue Methode viel größere Ansprüche an den Lehrenden. Ein Lehrer, der die Sprache, die er lehrt, nicht vollständig beherrscht, kommt als solcher, auch für die untersten Klassen, gar nicht in Betracht. Es ist grundfalsch, zu glauben, für den Anfänger genüge ein mittelmäßiger Lehrer. Für den Anfänger ist der beste Lehrer gerade gut genug, denn abgesehen davon, daß er die Grundlage zu einer fehlerfreien Aussprache und Satzkonstruktion dem Schüler geben soll, muß er auch ein tüchtiger Pädagoge sein, um dieses Wissen dem Schüler in der geeignetsten und ihm am meisten zusagendsten Form beizubringen. Schwer ist die natürliche Methode allein für den Lehrenden; der Lernende arbeitet nach ihr leicht und mit Freude, indem seine eigene Arbeitsfreudigkeit dadurch angespornt wird. Eine Lehrerin, die zu jener Zeit z. B. in den höheren Klassen Unterricht erteilte, und die sich folgenden deutschen Satz leistete: „Wenn man hört Familiennamen, man kann denken, ich bin deutsch", ist in einer Klasse, die nach der natürlichen Methode unterrichtet werden soll, eine undenkbare Figur.

Darüber, was wir unter natürlicher Methode zu verstehen haben, ist genügend geschrieben worden, es ist aber Tatsache, daß längst nicht alle unter dieser Benennung das verstehen, was eigentlich zu verstehen ist. Ein alter Pädagoge, ein eifriger Verfechter des Uebersetzungssystems, behauptete noch unlängst, diese Methode bestehe darin, den Schülern die Benennung der konkreten Gegenstände beizubringen, auch könnte kein Schüler einen zusammenhängenden Satz auf diese Weise zusammenbringen, er kombiniere in den Sätzen nur die Hauptwörter mit den Zeitwörtern in der Form des Infinitivs zusammen. — Und diese Meinung steht nicht vereinzelt da! Wer eine derartige Anschauung vertritt, soll ruhig bei seinem Uebersetzungssystem bleiben, denn er würde doch zu keinem günstigen Resultate gelangen, im Gegenteil, mehr Schaden, als Nutzen bringen. Das beste Lehrbuch kann in einer ungeübten Hand zunichte gemacht werden, ebenso wie ein minderwertigeres bei einem gewandten Pädagogen, der Künstler und nicht Handwerker in seinem Beruf ist, lebendig wird und belebend und anregend auf seine Zuhörer wirkt.

Die natürliche Methode besteht darin, die Wortkenntnis gleichzeitig mit der Sachkenntnis den Schülern zu übermitteln, indem die Schüler angeleitet werden, die gewonnenen Vorstellungen, Begriffe und hauptsächlich ihre Bearbeitung zum mündlichen Ausdruck zu bringen. Vom Konkreten zum Abstrakten allmählich und systematisch übergehend, werden auf diese Weise die Benennungen der wichtigsten dem Gesichtskreise der Kinder angemessenen Gegenstände der Schulstube, der Kleidung, der Körperteile, Werkzeuge, des Hauses, Hofes, Gartens in den verschiedensten Kasusformen unter Zuhilfenahme der entsprechenden Präpositionen beigebracht. Auf die gleiche Weise wird das Zeitwort behandelt, indem diejenigen Zeitwörter, die eine Tätigkeit ausdrücken, tatsächlich vor und später von den Schülern ausgeführt werden; die Formen, die vorläufig dabei nur in Anwendung kommen, sind die 1. Person der Ein- und Mehrzahl im Präsens und Perfektum. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Satzfolge im Perfektum, die Versetzung des Partizipiums im Satz an letzter Stelle die Hauptschwierigkeiten für den Nichtdeutschen bilden und hierbei kann nicht genug empfohlen werden, gerade diese Form in kleinen Sätzen, die von den Schülern auf das verschiedenste variiert werden müssen, um einem mechanischen Memorieren möglichst vorzubeugen, viel und intensiv zu üben.

Auf das zweite Lehrjahr käme darauf die Verarbeitung der gebräuchlichsten Zeitwörter in den anderen Personen durch Aufforderung und Fragen der Kinder unter einander auf das ausgiebigste zu bearbeiten, worauf im dritten Schuljahre erst auf das Imperfektum und eingehende Bearbeitung des Sprechstoffes an der Hand nicht allzu umfangreicher Lesestücke überzugehen ist. Ein Versuch, die oben angeführten Prinzipien im Rahmen eines dreijährigen Lehrkursus zu verwirklichen, ist in den in diesem Jahre erschienenen „Anschauungs- und Sprechübungen für den deutschen Unterricht" gemacht worden.

Es entsteht nun die Frage, welche Anforderungen soll und muß die Mittelschule an den Lehrenden einer solchen Schule stellen und welche Maßnahmen könnten überhaupt den fremdsprachlichen Unterricht an unseren Mittelschulen in das richtige Geleise bringen? Der Lehrende muß in erster Linie die Sprache, die er lehrt, vollständig fehlerfrei und geläufig als oder wie seine Muttersprache beherrschen.

In Betracht kämen hierbei die Absolventen der deutschen Oberrealschule in Kowno, die zur weiteren Ausbildung im philologischen Studium nach Deutschland geschickt werden müßten. Es wäre erwünscht, wenn durch Einberufung einer alljährlichen Versammlung der Lehrer für den Fremdsprachenunterricht an unseren Mittelschulen der gegenseitige Meinungsaustausch angeregt würde. Es ist erforderlich, daß ein einheit-

Liches Programm des Sprachunterrichts für sämtliche Mittelschulen ausgearbeitet und eingeführt werde. Es wäre notwendig, daß durch Ferienkurse eine Fortbildung in der Methodik unserer jüngeren Lehrkräfte ermöglicht werde. Die großen Ferien wären hierzu auch insofern geeignet, als für die Probelektionen die Absolventen unserer litauischen Volksschulen, die sich in der Ferienzeit für das Examen zum Eintritt in die Mittelschule vorbereiten, eventuell in Betracht kämen, sie hätten hier Gelegenheit, gratis oder gegen ein kleines Entgelt unter der Leitung eines erfahrenen Pädagogen von einer jüngeren Lehrkraft zu diesem Examen vorbereitet zu werden, und unseren Mittelschulen wäre geholfen, indem sie im Deutschen besser vorbereitete Schüler bekämen, als es bisher der Fall war, wo in dem Chaos von veralteten Lehrbüchern und Methoden, unter der Leitung nicht immer auf der Höhe stehender Privatlehrer, die Schüler bisweilen mit Kenntnissen, die den minimalsten Anforderungen nicht entsprachen, sich zum Examen für die 5. und 6. Klasse meldeten. Schüler, die weder sprechen, noch einigermaßen verständlich lesen konnten.

Was im Obengesagten zusammenzufassen wäre, ist:

1. Der fremdsprachliche Unterricht an unseren Mittelschulen muß unbedingt durch ein einheitliches Programm geregelt werden.

2. Es ist unbedingt erforderlich, daß unsere Bibliotheken an den Mittelschulen durch einen jährlich sich vergrößernden Bestandteil an deutschen Büchern für die Hauslektüre der Schüler systematisch vergrößert werden.

3. Es ist notwendig, daß einmal jährlich eine Zusammenkunft der Mittelschullehrer für den fremdsprachlichen Unterricht in den Mittelschulen einberufen werde, zu welchem Zweck die erforderlichen Mittel vom Ministerium der Volksaufklärung assigniert werden müßten.

4. Es ist unbedingt notwendig, daß die an unseren Mittelschulen Unterrichtenden das Deutsche fließend und einwandfrei beherrschen, sei es auch, wenn sie auch nur an den untersten Klassen unterrichten.

5. Es ist von größter Wichtigkeit, daß junge Lehrkräfte, in den Ferien durch praktische Kurse für den Lehrerberuf vorbereitet werden.

6. Es wäre erwünscht, daß für den Unterricht in der 7. und 8. Kl. Personen mit Hochschulbildung in erster Linie in Betracht kämen.

Zum Schluß wäre noch hinzuzufügen, daß ein ersprießlicher Sprachunterricht nur dann möglich ist, wenn die Schülernorm in der Klasse keine allzu große ist; in überfüllten Klassen ist ein günstiges Resultat nicht zu erwarten.

Das wären in Kürze die Anforderungen, die der fremdsprachliche Unterricht an unsere Mittelschule zu stellen berechtigt ist, damit sie sich emporarbeitet und im fortschreitenden Progreß sich zu dem entwickelt, wozu sie berufen ist — ein Grundpfeiler und eine Hauptstütze unserer Heimat zu sein, deren Jugend sie erzieht und bildet. B.

Die Memellandvereine an Ruhr und Rhein

Aus Duisburg wird uns geschrieben:

Die Deutsch-Litauischen Memellandvereine von Essen, Oberhausen und Duisburg hatten sich am Sonntag, den 10. Juni, nachmittags, trotz schlechter Verkehrsverhältnisse nach einem Marsch an der romantischen Ruhr bei Müller in Menden (bei Mülheim) zusammengefunden. Es war ein freudiges Zusammentreffen, denn viele Landsleute sahen sich nach längerer Zeit wieder. Alte Erinnerungen wurden aufgefrischt und neue Bekanntschaften gemacht. Nach dem Kaffeetrinken wurde der Marsch nach der Waldmühle angetreten. An wogenden Kornfeldern vorbei, die Erinnerungen an die alte teuere Heimat wachriefen, über Berg und Tal wendend, traf die fast bataillonsstarke Schar der starken Söhne des Memellandes in gehobener Stimmung an der romantisch gelegenen Waldmühle ein. Frohe Lieder zur Laute gaben den nötigen Schwung. Ein kleiner Regen, seit Wochen ja unvermeidlich, konnte den Humor der Memelländer nur reizen, nicht herabdrücken. Bei einem Glase Bier saß man noch ein Stündchen in frohem Geplauder zusammen. Landsmann Kunnellis aus Essen mit einem humorvollen Vortrag und Landsmann Schulz aus Oberhausen mit einem gleichen Vortrag in ostpreußischem Plattdeutsch würzten die Unterhaltung. Landsmann Kopp gedachte in kurzen, kernigen Worten der Heimat und alle stimmten begeistert in das auf das Glück und Wohlergehen der alten Heimat ausgebrachte Hoch ein, das donnernd im Ruhrtal widerhallte. Es war ein Tag, der uns auf einige Stunden die trostlosen Verhältnisse um uns herum hatte vergessen lassen.

Am Sonntag, den 17. Juni, feierte der Essener Verein sein zweites Stiftungsfest und am 5. August wird in Oberhausen ebenfalls ein Fest stattfinden.

Mit einem „auf frohes baldiges Wiedersehen!" marschierten die Vereine nach Hause.

Kurze Nachrichten

Der neuernannte deutsche Generalkonsul in Danzig, Herbert v. Dirksen, hat die Geschäfte des Generalkonsulats übernommen.

Das rumänische Königspaar trifft in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Außenministers am 25. Juni in Warschau ein.

Das Problem der wertbeständigen Löhne

Aus Berlin, 18. Juni. (Priv.-Tel.) Der „Montag-Morgen" glaubt heute seine Ausgabe überschreiben zu müssen „Generalstreikgefahr in Berlin". Eine solche Riesenüberschrift ist geeignet, falsche Vorstellungen zu erwecken. Tatsache sei lediglich, daß die fortschreitende sprunghafte Geldentwertung, durch die jede Lohnerhöhung überholt ist, in dem Augenblick, in dem sie eintrat, zu einer gewissen Unzufriedenheit und Erregung in der Arbeiterschaft geführt hat. Die Gewerkschaftskommission hat sich unter diesen Umständen genötigt gesehen, in einem umfangreichen Schriftsatz die Gewerkschaften gegen den Vorwurf zu verteidigen, daß sie nicht genug zur Linderung der gegenwärtigen Not getan hätten. Die Gewerkschaften werden sich nunmehr bemühen, das Problem der wertbeständigen Löhne so bald wie möglich zu lösen. Schon am Donnerstag tritt der große Ausschuß der Gewerkschaften zwecks Formulierung der Vorschläge zusammen. Man will die Gehälter und Löhne in Grundreallohn und Teuerungszulage einteilen. Es soll ein Goldzollaufschlag auf die Löhne vorgenommen und das jetzige Indexsystem verbessert werden. Die Angestellten haben eine ähnliche Aktion eingeleitet, und es dürfte Ende dieser Woche zu einem gemeinsamen Vorschlag der Arbeitnehmer an die Regierung kommen.

In vielen deutschen Städten ist gestern ein Artistenstreik ausgebrochen, der zur Stillegung der Varietés usw. geführt hat. Auch die Artisten verlangen eine Teuerungszulage von 50 Prozent. In Berlin ist diese Forderung bereits bewilligt worden, so daß hier keine Unterbrechung des Betriebs stattfindet.

Zusammenstöße in Brandenburg a. H.

* **Berlin**, 18. Juni. Der „Vorwärts" meldete am Sonnabend aus Brandenburg a. H.: Morgens kam es zwischen den Arbeitern der industriellen Betriebe, die sich seit einigen Tagen im Ausstand befinden, und berittener Schutzpolizei zu Zusammenstößen. An der Langen Brücke wurde eine Anzahl von Schüssen abgegeben. Niemand wurde verletzt. Die Polizei verbot Versammlungen unter freiem Himmel, Umzüge und Ansammlungen auf der Straße. Wie nun heute die „Montagspost" aus Brandenburg a. H. meldet, ist der Sonntag ohne nennenswerte Zwischenfälle verlaufen. Der angekündigte Demonstrationszug der streikenden Industriearbeiter wurde durch das schlechte Wetter stark beeinträchtigt. Nachdem die Fabrikanten die wirtschaftlichen Forderungen der Streikenden bewilligt hatten, fordern die Gewerkschaften wieder zur Aufnahme der Arbeit auf. Auf Wunsch der Streikenden hat die Polizei gestern ein allgemeines Alkoholverbot ergehen lassen.

Steigende Teuerung in Deutschland

* **Berlin**, 16. Juni. Die abgelaufene Woche hat wiederum eine wesentliche Verteuerung des allgemeinen Lebenshaltungsaufwandes gebracht. Nach den Berechnungen der „Industrie- und Handelszeitung" stieg der Gesamtindex in der Berichtswoche vom 8. bis 15. Juni gegenüber der Vorwoche um 14,4 Prozent. Neben der Steigerung der Lebensmittelpreise sind diesmal starke Erhöhungen der Brennstoffpreise, des Gaspreises, der Verkehrstarife usw. zu verzeichnen. Im Vergleich zur 2. Maiwoche hat sich eine Verteuerung von 94 Proz. vollzogen, also nahezu eine Verdoppelung innerhalb von vier Wochen. Dabei werden bereits für die kommende Woche neue Preiserhöhungen angezeigt. So stellt sich vom 18. Juni ab in Berlin das 1900 Gr. schwere Markenbrot auf 2750 M. gegenüber 2500 bislang, das 1200 Gr. schwere markenfreie Brot auf 5500 M. gegenüber 4500, die markenfreie Schrippe (Brötchen) kostet nunmehr 260 M.

Betriebseinstellung wegen Kohlenmangel

* **Düsseldorf**, 18. Juni. (Tel.) In den Werken der Phönix-A.-G. Bergbau und Hüttenbetrieb in Lierenfeld ist gestern der ganze Betrieb wegen Kohlenmangel stillgelegt worden, wodurch ungefähr 4000 Arbeiter zum Feiern gezwungen sind. Die Direktion hofft, den Betrieb in etwa 8 bis 10 Tagen wieder aufnehmen zu können.

Täglich 100 Milliarden Mark deutsche Banknoten

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 7. Juni hat sich die Beanspruchung des Institutes in der ersten Juniwoche in beträchtlichem Umfange fortgesetzt. Das Wechselportefeuille der Bank stieg um 605,4 Milliarden Mark auf 4619,2 Milliarden Mark. Der Bestand an Schatzanweisungen vermehrte sich um 426,5 auf 8440,4 Milliarden Mark. Der Goldbestand im In- und Auslande weist keine größere Veränderung auf. Der Banknotenumlauf stieg weiter um 745,6 Milliarden Mark auf 9309,6 Milliarden Mark.

Die Eisenbahnsprengung bei Windschläg

* **Karlsruhe**, 16. Juni. Die badische Regierung nahm, wie wir hören, gestern sofort nach Kenntnisnahme der Sprengung an der Eisenbahnstrecke bei Windschlag in einer Sitzung Stellung zu dem Vorkommnis. Sie hält derartige Anschläge für sinnlos, weil dadurch die an sich schon schwer leidende Bevölkerung weiteren Bedrückungen der Franzosen ausgesetzt wird.

*

* **Dortmund**, 18. Juni. (Priv.-Tel.) Die Franzosen haben außer den Staatsbahnhöfen auch die Kleinbahn von Dortmund angeblich als Vergeltungsmaßnahme besetzt. Die Beschlagnahme der öffentlichen und privaten Gebäude wird mit der Vermehrung der Besatzungstruppen in verstärktem Maße fortgesetzt. Auf dem Bahnhof Lünen beschlagnahmten die Franzosen für die Staat bestimmte Lebensmittel der Ruhr- und Auslandshilfe.

Aus Recklinghausen wird gedrahtet: Der Direktor Briefmann von der Zeche „Ewald Fortsetzung" wurde von den Franzosen verhaftet, weil er angeblich einem Abtransport von beschlagnahmter Kohle und Koks Schwierigkeiten in den Weg legte. Am Donnerstag wurde die Schachtanlage „Scharnrock 1, 2, 3 und 4" von den Franzosen besetzt. Die leitenden Persönlichkeiten wurden verhaftet.

Die Beerdigung des von den Franzosen erschossenen Kaufmanns Möller in Recklinghausen mußte in aller Stille erfolgen. Die Franzosen gestatteten nicht, daß eine Musikkapelle den Zug begleitete oder daß Reden am Grabe gehalten wurden.

Ein Schüler zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt

* **London**, 15. Juni. Das französische Militärpolizeigericht hat den Oberrealschüler Heintz aus Frankenthal zu zehn Monaten Gefängnis und 2 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt, weil er nachts Plakate mit der Ueberschrift „Deutsche Frauen, steht fest im waffenlosen Kampfe, um dem deutschen Volk zu helfen!" angeschlagen hatte.

Ein französischer Posten in Herne erschossen

* **Münster**, 15. Juni. An der Bahnüberführung Herne-Bauken ist vorgestern abend gegen 11 Uhr ein französischer Posten erschossen worden. Als Täter kommt ein Bergmann Stillmann in Frage. Er ist von den Franzosen verhaftet worden. Näheres über die Tat ist noch nicht bekannt.

Tagung des internationalen Gerichtshofes

○ **Haag**, 18. Juni. (Priv.-Tel.) Der Ständige internationale Schiedsgerichtshof trat heute im Friedenspalast zu seiner dritten Tagung zusammen und wird sich mit folgender drei Angelegenheiten beschäftigen: 1. Zurückhaltung des englischen Dampfers „Wimbledon" durch die deutschen Behörden im Monat März 1921, als er mit Kriegsmaterial für Polen den Kieler Kanal passierte. 2. Behandlung der deutschen Ansiedler in ehemals preußischen auf Grund des Versailler Vertrages an Polen abgetretenen Gebieten. 3. Die Frage Ostkareliens, weil der Friedensvertrag von Dorpat, der im Jahre 1920 zwischen Finnland und Rußland abgeschlossen wurde, noch einige Unklarheiten bestehen ließ.

Was die Frage der Zurückhaltung des englischen Dampfers im Kieler Kanal betrifft, so liegt dieser Angelegenheit folgender Vorgang zugrunde: Im russisch-polnischen Krieg 1920/21 war verschiedenen alliierten Dampfern mit Munitionsladung deutscherseits die Durchfahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal zwecks Aufrechterhaltung der deutschen Neutralität versagt worden. Die alliierten Mächte verlangten darauf hin dem vom Völkerbund geschaffenen Ständigen internationalen Gerichtshof, der nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages dafür zuständig ist, die Feststellung, daß das deutsche Verbot dem Artikel 380 des Vertrages von Versailles zuwiderlaufe. Der Rechtsstreit wird in der am 15. Juni im Haag beginnenden Tagung des Gerichtshofes zur Verhandlung kommen. Als Ergänzungsrichter deutscher Nationalität mit den gleichen Rechten wie die übrigen Richter ist von der Reichsregierung der Professor der Rechte Dr. Walter Schücking ernannt worden, der sich bereits im Haag befindet.

Sowjetrussisches Liebeswerben um England

○ **Paris**, 18. Juni. (Priv.-Tel.) Nach einer Londoner „Matin"-Meldung hat die Sowjetregierung die Absicht, in London anzufragen, ob die britische Regierung bereit sei, sie vollkommen anzuerkennen. Moskau würde sich auf die Tatsache berufen, daß alle Streitfragen der letzten Zeit in befriedigender Weise gelöst worden seien.

Kein Schritt der Kleinen Entente in Sofia

○ **London**, 18. Juni. (Priv.-Tel.) Der Athener „Times"-Korrespondent meldet, der griechische Ministerpräsident, Oberst Gonatas, habe mitgeteilt, daß die Regierungen der Kleinen Entente im gegenwärtigen Augenblick bei der Regierung in Sofia keinerlei Vorstellungen erheben werden, weil nach den letzten Nachrichten die bulgarische Armee nicht mobilisiert worden ist und die Regierung Zankoffs keinerlei feindselige Absichten gegen die Staaten der kleinen Entente habe.

Zankoff gewinnt die Parteien

○ **London**, 18. Juni. (Priv.-Tel.) Der „Times"-Korrespondent in Sofia meldet, daß in der Hauptstadt sowie im ganzen Lande Ruhe herrsche. Der neue Premierminister Zankoff empfing gestern die Führer der fünf Parteien, welche in der Regierung vertreten sind, nämlich der Volkspartei, der Demokraten, der Radikalen, der Liberalen und der Sozialisten, und erklärte ihnen, daß das gegenwärtige Kabinett nur provisorischen Charakter habe. Bis zur Bildung eines definitiven Kabinetts, die in ein bis zwei Monaten erfolgen könne, bat er um ihre Unterstützung. Alle fünf Parteien sagten sie ihm zu.

Poincaré und die neue bulgarische Regierung

≡ **Sofia**, 18. Juni. (Priv.-Tel.) Der französische Ministerpräsident Poincaré erkannte in einem Telegramm die friedlichen Absichten der neuen bulgarischen Regierung an. Er gäbe mit Vergnügen jeder Politik seine Unterstützung, die die Entwickelung Bulgariens mit friedlichen Intensionen bezwecke. Der Beweis hierfür werde erbracht sein, wenn Bulgarien seinen Verpflichtungen nachkomme.

Die Liebe höret nimmer auf

Der Lebensroman einer jungen Deutschen in Kairo. — Von Erich Friesen

5. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Nachdem sie sich einmal damit abgefunden hatte, daß sie eine Waise war und daß sie mit der verhaßten Lady Isabella zusammenleben mußte, wenigstens noch ein paar Jahre lang — seitdem schien ihr der Gedanke, im „Weißen Hause" zu leben, gar nicht mehr so schrecklich. Wer weiß, ob Lady Isabella nicht eine ganz erträgliche alte Dame geworden war, mit der sie, die im Institut als eigenwillig und energisch bekannte Rosemarie Douglas, ganz gut auskommen würde!

Und Madame Milner — oder vielmehr „Anette", wie sie fortan heißen wollte — ihr zur Seite — Herz, mein Herz, was begehrst du mehr! . . .

Mit einer Art freudiger Erwartung blickte sie dem Augenblick entgegen, da Lady Isabellas Vertrauensperson eintreffen würde, um sie heimzuholen ins Vaterhaus.

In lebhaftem Gespräch, Luftschlösser bauend und Zukunftspläne schmiedend, saß sie gegen Abend mit zweien ihrer Lieblingsmitschülerinnen am offenen Fenster.

Drunten über den sanft rauschenden Wassern ging die Sonne heimwärts. Langsam erblich die letzte Tageshelle am westlichen Himmel. Der sandige Strand färbte sich violett, Meeresdämmerung breitete sich aus.

Die jungen Geschöpfe beachteten nicht diese wogende Pracht. Die hübschen Köpfe zusammengesteckt, schwatzten und lachten sie munter drauflos.

„Also abgemacht! Die nächsten Ferien verbringt ihr bei mir im Weißen Haus'!" rief soeben Rosemarie, den Freundinnen die Hände schüttelnd. „Ich werde schon dafür sorgen, daß ihr euch amüsiert!"

„Aber deine Tante? Was wird sie dazu sagen?" warf die kleine Nelly Refington zweifelnd ein.

„Und ihr Neffe, dein Vetter?" fügte die braunlockige Blanche d'Esterre neckisch hinzu.

„Ah bah, mein Vetter! . . . Was geht mich Lady Isabellas Neffe an?"

Und Rosemarie warf den Kopf hintenüber und schnippte mit den Fingern in der Luft, um ihre völlige Verachtung dieser unbekannten Persönlichkeit auszudrücken.

Da fühlte sie, wie die kleine Blanche sie krampfhaft beim Arm packte, während ihre lustigen braunen Augen mit sichtlichem Erschrecken auf die Straße hinabstarrten.

„Was ist los?" riefen die anderen beiden wie aus einem Munde.

„Da unten . . . seht nur . . . der Beduine! Der neben der langen Hopfenstange in grau! . . . Ist das nicht der Mensch, der uns gestern an der Nilbrücke von seinem Pferd herunter so dreist anstarrte? . . . Jetzt guckt er herauf . . . Wahrhaftig! Er muß uns wieder erkannt haben! . . . Wie häßlich er lacht, der eklige Mensch!"

Und, das hübsche Gesicht wie mit Blut übergossen, zog die Kleine sich vom Fenster zurück, von ihren Kameradinnen gefolgt.

Wenige Minuten darauf schon wurde Rosemarie in Madame Durands kleinen Privatsalon gerufen.

Nicht wenig erstaunte sie, als sie dort jenen Beduinen traf, der soeben der kleinen Französin solchen Schrecken eingejagt hatte.

Mit vollendeter Höflichkeit trat er dem jungen Mädchen gegenüber und stellte sich ihr in tadellosem Englisch als Mahomed Assad vor, Lady Isabella Morlands Neffe, der in Miß Ediths Begleitung — mit einer Handbewegung nach einer übergroßen, eckigen Dame hin, die zustimmend mit dem Kopf nickte — Miß Douglas aus dem Institut abholen sollte.

Mit einem kritischen Blick umfaßte Rosemarie die geschmeidige Gestalt des Beduinen.

Ein weiter Mantel aus leuchtender lila Seide war malerisch um seine Schultern drapiert. Um die Hüften trug er einen breiten silbernen Gurt, von dem ein blitzender Damaszenerdolch herabhing. Den schwarzen Krauskopf bedeckte ein gelber, edelsteinverzierter Turban.

Das Gesicht war dunkel, die Nase leicht gebogen, die Stirn schmal und niedrig.

Die Augen konnte Rosemarie nicht deutlich erkennen, da sie durch die schweren Lider halb verdeckt waren. Doch fiel ihr besonders der tiefrote Mund auf, unter dessen etwas kurzer Oberlippe die spitzen weißen Zähne gleich denen eines Raubtiers unheimlich hervorschimmerten.

Ob das Resultat dieser Prüfung ein zufriedenstellendes war — darüber wurde das weltunerfahrene Mädchen sich nicht sogleich klar. Aber das Außergewöhnliche der ganzen Erscheinung machte ersichtlich Eindruck auf sie, die in ihrem jungen Leben kaum jemals mit einem fremden Manne gesprochen hatte.

Als er ihr jedoch die Hand reichte, die ihrige einige Sekunden festhielt und ihr dabei mit einem eigentümlichen Blick in die Augen sah — da war Rosemarie sich sofort bewußt:

Diesen Menschen mochte sie nicht zum Freunde haben.

Noch weniger aber zum — Feinde.

Rasch zog sie ihre Hand zurück und murmelte ein paar nichtssagende Worte, da sie die forschenden Blicke der Madame Durand und jener Miß Edith, die sich noch immer im Hintergrund hielt, auf sich ruhen fühlte. Noch ein paar Worte hin und her — eine Handbewegung der Vorsteherin — — und Rosemarie war entlassen.

Voll brennender Neugierde wurde sie draußen sofort von ihren Mitschülerinnen umringt.

„Wie sieht er aus?"

„Was hat er gesagt?"

„Wie findest du ihn?" — so schwirrte es aufgeregt durcheinander.

Rosemarie antwortete nur durch eine abwehrende Handbewegung. Sie hatte die dunkle Empfindung, als wäre ihr ein Reptil über den Weg gekrochen, vor dessen giftigem Atem sie sich hüten mußte.

III.

Im Lloyd-Expreßzug über den Gotthard! . . .

Wer je diese Fahrt gemacht hat, dem wird sie unvergeßlich bleiben.

Vorbei an schauervollen Abgründen, an ungeheuren, wie für die Ewigkeit errichteten Bergschrofen, an herabstürzenden Gießbächen, an leuchtenden Gebirgsseen . . . hinein in die Finsternis der Tunnel, die majestätische Einsamkeit der Alpenwälder, in sonnenglitzernde Schneepracht . . .

Und erst das Publikum eines solchen Luxuszuges!

Nichts von jenen armen Teufeln, die ihr Leben lang an dem „Elend des Daseins" kranken! Alles Leute jener vielbeneideten Sphäre, in der das Geld keine Rolle spielt:

Dicke Bäuche, auf denen sich protzenhaft schwergoldene Uhrketten flegeln. Blasierte Gesichter, die, starke Zigaretten paffend, gleichgültig ins Leere starren. Bizarre Herren- und Damenmoden, als wären sie von verrückten Schneidern im Irrenhaus zusammenphantasiert worden. Durcheinanderwogende Parfüms, von der zarten Maréchal-Nil-Rose an bis zum frechsten Moschus . . . Und arme verfette Lungen, die sich von der gutgelaunten Sonne des Südens durchgluten lassen wollten, um den vom Tode ausgestellten Lebensversicherungsschein noch etwas zu prolongieren.

Nur selten begeisterte Naturschwärmer, denen die Freude aus allen Poren zu dringen scheint ob der herrlichen Genüsse, die ihrer drunten in Italiens Gefilden oder im Wunderland der Pyramiden harren.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales

Memel, den 18. Juni 1923

An die Jugend

„Jawohl, Religion muß sein; die braucht die Menschheit!" ist ein allgemein anerkannter Satz. Ob es nun die Religion des Confucius, des Buddha, Mohameds, die mosaische oder die christliche Religion, die Theosophie oder sonst etwas anderes ist, einerlei: Religion muß sein. — Allerdings pflegen die Vertreter dieser Meinung für sich selbst keine Religion nötig zu haben; aber für die anderen, für das Volk und für die Völker, ja, Religion muß sein. Merkwürdig ist, daß trotz der „allgemeinen Anerkennung" dieses Satzes die Tatsache besteht, daß die Religionslosigkeit in diesen Tagen groß ist. Allenthalben in der Welt. In den armen, bedrängten Völkern sind die Menschenherzen durch die Not und Armut verhärtet, in den geldreichen Ländern ist der Reichtum das Hindernis vor der Himmelstür. — Die Geschichte lehrt, daß mit dem Schwinden der Religiösität auch die Kultur abnimmt. In unserem Zeitalter der „höchstentwickelten Kultur" müßte die Religiösität in höchster Blüte stehen. Aber beides ist nicht der Fall. Barbarischer als die Jetztzeit ist wohl kaum eine vergangene Zeitepoche gewesen. Der Materialismus und mit ihm Hand in Hand der Atheismus des letzten halben Jahrhunderts hat an den Grundfesten der Religion, vornehmlich an der des Christentums, nicht ohne Erfolg gerüttelt. Der Niederbruch der Kultur und Menschlichkeit in der Gegenwart ist ein himmelschreiender Beweis dafür. Soll es besser werden, kann es nur durch Religion geschehen, nicht durch „Religiosität". Und zwar in Europa wie in der ganzen Welt nur durch das Christentum, der Religion der Liebe. Wer das erkennt, anerkennt und dafür eintritt, erweist der Menschheit den denkbar größten Dienst. Wird die Arbeit in diesem Dienst an der Menschheit auch nicht mit Orden und Ehrenabzeichen ausgezeichnet (allermeist im Gegenteil mit Spott, Hohn und Verfolgung belohnt), so ist sie doch des höchsten Lohnes wert, sie erhält ihn in sich selber und Geschlecht auf Geschlecht hat den Segen davon.

Die Jugend, die Hoffnung der künftigen Zeiten, hierfür zu gewinnen, ist die zwingendste Notwendigkeit des Tages. Die evangelische Christenheit Europas, vornehmlich der Nordländer und Deutschlands, fängt es allgemach an zu begreifen. An maßgebenden Stellen werden Beratungen in dieser Angelegenheit eifrigst gepflogen.

In unserem Osten, in Schlobitten in Ostpreußen, findet in diesem Monat vom 17. bis 23. eine Tagung der evangelischen Jugendpfarrer Deutschlands statt, und anschließend daran in fast allen ostpreußischen Städten, am Sonntag, den 24. Juni, werden Jugendversammlungen veranstaltet, in denen Teilnehmer der Tagung mitwirken. Selbstverständlich beteiligt sich an diesem internationalen Werke der evangelischen Kirche auch das Memelgebiet. Die in dem Memeler Kreisverband zusammengeschlossenen Jungmänner- und Jungmädchen-Vereine feiern am 24. d. Mts. einen großen Jugendtag, zu dem als auswärtige Redner Pastor Knolle aus Bielefeld und Pastor Schernus aus Prökuls ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt haben. Näheres über den Verlauf dieses Memeler Jugendtages wird in Kürze mitgeteilt werden. In Aussicht genommen sind deutsche und litauische Jugend-Gottesdienste in allen Kirchen der Stadt; je eine Konferenz der männlichen und der weiblichen Jugendvereine; nachmittags großes Gartenfest, bei günstigem Wetter in Königswäldchen bei Memel; abends Spezial-Vorträge für Männer und Jünglinge und für Frauen und junge Mädchen. — Dieser Jugendtag ist eine wichtige Angelegenheit der gesamten evangelischen Bevölkerung des Kreises Memel. Sie sei jetzt schon besonders darauf hingewiesen.

—dt.

---

* [Das Wetter der vergangenen Woche.] Unsere vor acht Tagen an dieser Stelle gegebene Voraussage hat sich leider in allen Einzelheiten bestätigt. Das für die Jahreszeit außerordentlich rauhe und regnerische Rückseitenwetter hat auch die ganze letzte Woche hindurch angehalten und zeitweilig geradezu nachwinterlich angemutet. In den Nächten ist das Thermometer vielfach bis in die bedenkliche Nähe des Gefrierpunktes gesunken, und tagsüber haben die Temperaturen nur vereinzelt 15 Grad Wärme erreicht, während sie sich meist zwischen 10 und 12 Grad bewegt haben. Die um die Wende der Vorwoche erfolgte Erwärmung war, wie erwartet, nur von ganz vorübergehender Dauer geblieben; sie hielt nur so lange an, wie ein vom Nordatlantik ostwärts gewandertes, tiefes Minimum herannahte. Die Aenderung erfolgte schon am Montag, als Norddeutschland in den Bereich einer kalten Nordwestströmung gelangte. Die Temperaturen, die dergestalt von neuem von der kalten Polarfront bestimmt wurden, sanken rasch, und ein drittes Tief, das aus der Gegend von Grönland über Island Dienstag südostwärts vordrang, um sich auf der nördlichen Nordsee zu verlagern, hatte in weiten Teilen Nord- und Mitteleuropas anhaltende und ergiebige Regenfälle zur Folge. Für die kommende Woche sind die Aussichten ziemlich hoffnungslos, da sich über Island schon wieder ein neues Tief zeigt, das wahrscheinlich schon vor dem Abzug der älteren Depression so weit nach Südosten vordringen wird, um die Witterung bei uns erneut durch Regenfälle und niedrige Temperaturen ungünstig zu beeinflussen. Nur stabile Verlagerung hohen Luftdrucks über Nord- und Mitteleuropa kann zur Zeit einen Umschwung zum Besseren bringen; aber die Aussichten dafür sind bisher äußerst gering und wir müssen uns auf eine vorläufig noch nicht abzusehende Fortdauer des naßkalten Wetters gefaßt machen.

* [Der kleine Grenzverkehr.] Die Verhandlungen in Tilsit über den kleinen Grenzverkehr an der deutsch-memelländischen Grenze lassen, wie die Tilf. Allg. Ztg." meldet, eine baldige, beiderseits befriedigende Lösung erhoffen. — Wie uns weiter berichtet wird, nehmen an den Verhandlungen teil Landesdirektor Falk als Vertreter des Landesdirektoriums, und die Herren Hennig, von Schleuther und Dr. Diester als Vertreter der Handels- bezw. Landwirtschaftskammer, ferner der Geschäftsführer des Bevollmächtigten der Litauischen Regierung für das Memelgebiet, Herr Klemas. Als Vertreter der Litauischen Regierung nimmt an den Verhandlungen, wie schon gemeldet, Direktor Lisanskas aus dem Ministerium für Auswärtiges teil.

* [Die neuen Eisenbahnfahrpreise.] Die neuen Eisenbahnfahrpreise haben eine große Verwirrung angerichtet und Anlaß zu mehr oder weniger zarten Aeußerungen der Bahn gegenüber gegeben. Dabei trifft die Bahn die wenigste Schuld. Die Eisenbahnfahrpreise bedurften einer Neuregelung. Bekanntlich ist die Bahn noch reichsdeutsch und wird von beurlaubten deutschen Eisenbahnbeamten betrieben, die von Deutschland in Mark bezahlt werden. Da die Markgelder und Löhne für die hiesigen Verhältnisse natürlich in keiner Weise ausreichend sind, wurde das Landesdirektorium gebeten, wie bisher Zuschüsse zu zahlen. Das Landesdirektorium lehnte dies jedoch ab, so daß die Eisenbahn selbständig vorgehen mußte, um ihre Beamten den hiesigen Verhältnissen entsprechend bezahlen zu können. Mancherlei Ungerechtigkeit ist dadurch entstanden, doch muß das eben mit in Kauf genommen und auf Rechnung der neuen Verhältnisse gebucht werden. Wie uns übrigens mitgeteilt wird, ist es nur eine Frage von Tagen, bis ein neuer, auf der Litwährung basierender Tarif aufgestellt sein wird, der allen Ungerechtigkeiten ein Ende macht. Die Königsberger Reichsbahndirektion gibt heute, wie uns aus Königsberg gedrahtet wird, folgende Mitteilung aus: „Durch die Einführung der Litwährung im Memelgebiet haben sich dort die Preisverhältnisse, wie bekannt, völlig geändert. Die Eisenbahnverwaltung ist dadurch genötigt worden, im Personen- und Güterverkehr auf den Strecken des Memelgebiets ebenfalls eine erhebliche Steigerung der Fahrpreise und Frachten vorzunehmen. Die Durchführung ist wegen der gebotenen Eile zunächst in großen Zügen erfolgt. Aenderungen in den Einzelheiten bleiben demnach vorbehalten. Auskunft erteilen die Fahrkartenausgabestellen und Güterabfertigungen." — Den Tilsiter Blättern entnehmen wir, daß für Fahrten nach dem Memelgebiet folgende Zuschläge erhoben werden: Für erster und zweiter Klasse allgemein 50 000 Mark Zuschlag, ganz gleich für welche Strecke, für dritter und vierter Klasse bis Pogegen ein Zuschlag von 10 000 Mark, über Pogegen hinaus bis Heydekrug und Laugßargen 30 000 Mark, über Heydekrug hinaus 50 000 Mark.

* [Schließung der Reichsbankstellen in Memel und Heydekrug.] Die Reichsbankstelle in Memel und die Reichsbanknebenstelle in Heydekrug werden am 30. Juni 1923 endgültig geschlossen.

* [Gründung eines Konservatoriums.] Wie wir hören, soll hier eine Musikschule gegründet werden. Der Beginn des Unterrichts ist für den Herbst vorgesehen. Die Gründung, die von dem Komponisten Stasys Szimkus ausgeht, soll vom Landesdirektorium unterstützt werden.

* [Memeler Rudersieg in Tilsit.] Gestern fand in Tilsit eine große Ruderregatta auf dem Memelstrom statt, die vom Preußischen Regattaverein veranstaltet worden war. An ihr nahm aus Memel der Ruderverein „Neptun" teil, der hier nach seinem neulichen Sieg in Königsberg einen weiteren Erfolg buchen konnte. Im ersten Vierer gelang es ihm, nach einem harten Endkampf in glänzendem Endspurt den Herausforderungspreis der Handelskammer Tilsit zu gewinnen, einen Wanderpreis, der dreimal ohne Reihenfolge von demselben Verein gewonnen werden muß, wenn er in dessen Besitz übergehen soll. Der Sieg „Neptuns" ist umso höher zu bewerten, als die gleiche Mannschaft schon vorher das Rennen um den Ostpreußenvierer gefahren hatte, in dem er nur 3/5 Sekunden hinter dem Sieger, dem Tilsiter Ruderklub, vor dem Ruderverein Angerburg durchs Ziel ging. Die siegreiche Mannschaft ist dieselbe wie in Königsberg. Sie besteht aus den Herren Arius, Schwermer, Dezneit und Tiedtke. Am Steuer saß Herr Böticher.

* [Der litauische Kulturverein „Aukuras"] veranstaltet, wie uns geschrieben wird, am Dienstag abend im „Rytas"-Saale (Hotel Berliner Hof) ein Solo-Vortragskonzert. Ausgeführt wird es von dem besuchsweise hier anwesenden Mitgliede der litauischen Staatsoper Herrn St. Audiejus. Wer am ersten Pfingstfeiertag im hiesigen Stadttheater die Oper „Traviata" gesehen hat, erinnert sich der vollen, wohlklingenden Stimme des Künstlers, der sich dort leider nur in einer kleinen Partie hören lassen konnte, da eben größere Rollen für tiefe Stimme (Baß) nicht vorhanden waren. Im Dienstagskonzert wird der Künstler in litauischen Volksliedern, sowie Partien aus Opern („E. Onegin" von Tschaikowski, „Dämon" von Rubinstein, „Faust" von Gounod usw.) seine schönen Stimmittel mehr zur Entfaltung bringen können.

Standesamt der Stadt Memel

vom 18. Juni 1923

Geboren: Ein Sohn: dem Postangestellten Michel Bluße von hier; dem Arbeiter Friedrich Lau von Bommelsvitte; dem Arbeiter Martin Gudowius von Rumpischken; dem Landwirt Stanislaus Saunoris von Sleipi, Litauen. — Zwei Söhne: dem Arbeiter Johann George Bogdahn von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Hermann Gustav Karl Awischus von Schmelz. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Arbeiter Johann Theodor Eduard Hubert, 62 Jahre alt; Leitungsaufseherfrau Else Labrenz, geb. Arwaschus, 38 Jahre alt; Weichensteller a. D. Ernst Schossau, 69 Jahre alt; Kaufmannsfrau Henriette Feinstein, geb. Dorfmann, 68 Jahre alt, sämtliche von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Gründung einer Memeler Versicherungs-Aktiengesellschaft

Wie wir hören, wurde hier kürzlich unter Mitwirkung hiesiger und Kownoer Großfirmen und Banken die Memeler Versicherungs-Aktiengesellschaft gegründet. Die Memeler Versicherungs-Aktiengesellschaft wird die Feuer- und Transportversicherungsbranche betreiben; es stehen ihr namhafte Mittel zur Verfügung. Die Rückversicherung der Gesellschaft liegt bei erstklassigen Gesellschaften Deutschlands und des valutastarken Auslandes, und die Rückversicherungsverträge sind dergestalt abgeschlossen, daß das neue Unternehmen sichersten Schutz zu gewähren in der Lage ist.

Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren: Landesdirektor a. D. Simonaitis als Vorsitzenden, Konsul L. Jahn i. Fa. A. H. Schwedersky Nachf., hier, als 2. Vorsitzenden, ferner N. Nafthal i. Fa. Nafthal u. Co., hier, L. Abelmann i. Fa. J. Abelmann, hier, Leo Rostowski, Direktor der Internationalen Bank A.-G., hier, Dr. Leonti Soloweitschik, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Litauischen Commerzbank, Kowno, und Andreas Waitylius, Direktor der Kreditbank, Kowno.

Den Vorstand der neuen Gesellschaft bilden die Herren B. Nafthal und H. Hochheim, letzterer von der Firma Kurt H. Lutteroth, in deren Händen die fachmännische Leitung der Gesellschaft liegt.

Mit der Gründung der ersten Versicherungs-Aktiengesellschaft im Memelgebiet ist einem immer dringender gewordenen Bedürfnis des Publikums Rechnung getragen. Es ist zu erwarten, daß die Beteiligung verschiedener führender hiesiger Persönlichkeiten einerseits und die sachgemäße Bearbeitung des Geschäfts anderseits der Gesellschaft bald das Vertrauen der Bevölkerung erwerben wird. Es dürfte überflüssig sein, zu bemerken, daß eine lokale Versicherungsgesellschaft die Interessen ihrer Kundschaft besser vertreten kann, als solche, die auswärts ihren Sitz haben. Wir wünschen dem neuen Unternehmen besten Erfolg.

Amtlicher Berliner Kurszettel der Börse vom 18. Juni 1923

* Berlin, 18. Juni. (Tel.)

Die Devisen wurden durch die angeblich infolge französischer Verkäufe im Ausland rapide fortgesetzte Markentwertung und hiesige Angstverkäufe vor einer weiteren Verschlechterung weiter in die Höhe getrieben. Der Dollar überstieg zeitweilig 150 000. Naturgemäß wirkte das auf die Devisen vom Effektenmarkt aus. Die Kurse stiegen nicht in entsprechendem Maße, da die ungünstige wirtschaftliche und politische Lage ein Hemmnis bildete und man außerdem die Möglichkeit eines Rückschlages nicht außer acht ließ, da die kolossale Höhe des Kursstandes ein entsprechendes Risiko bedingt.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Bankdiskont	Münz-Parität Mark	Telegraphische Auszahlungen 18. 6. Geld	18. 6. Brief	16. 6. Geld	16. 6. Brief	Banknoten 18. 6. Geld	18. 6. Brief	16. 6 Geld	16. 6 Brief
Amsterdam 1 Fl.	4	1,687	57855,—	58145,—	44887,50	45112,50	57855,—	58145,—	44488,50	44711,50
Brüssel 1 Fr.	5½	0,81	7905,—	7945,—	6209,—	6241,—	7730,50	7769,50	6194,—	6220,—
London 1 Pfd. St.	3	20,43	680793,—	684207,—	528675,—	531225,—	680793,—	684207,—	528575,—	531325,—
Newyork 1 Dollar	4½	4 20	147630,—	148370,—	114712,—	115288,—	147630,—	148370,—	115450,—	116040,—
Paris 1 Fr.	5½	0,81	9236,50	9283,50	7231,50	7268,50	9152,—	9198,—	7231,50	7268,50
Mailand 1 Lire	5½	0,81	6783,—	6870,—	5311,50	5338,50	6633,—	6667,—	5311,50	5338,50
Zürich 1 Fr.	3	0,81	26533,50	26666,50	20698,—	20802,—	26533,50	26666,50	20748,—	20858,—
Prag 1 Krone	4½	0,85	4438,50	4461,50	3481,—	3499,—	4438,75	4461,25	3491,50	3508,50
Budapest 1 Krone	12	0,85	15,96	16,04	13,36	13,44	13,46	13,54	12,46	12,54
Warschau 100 Mark	—	—	115—104	—	108,—	—	115,—	—	107,—	—
Christionia 1 Krone	6	1,125	24538,50	24561,50	19201,50	19298,50	24538,50	24661,50	18912,50	19047,50
Kopenhagen 1 Krone	6	1,125	26324,—	26466,—	20448,50	20551,50	25935,—	26065,—	20448,50	20551,50
Stockholm 1 Krone	4½	1,125	39102,—	39298,—	30324,—	30476,—	38802,50	38997,50	30224,—	30476,—
Helsingfors 1 fin. M.	8	0,81	4089,50	4110,50	3192,—	3208,—	4038,75	4061,25	3192,—	3208,—
Madrid 1 Peseta	5	0,81	21945,—	22055,—	17157,—	17243,—	21945,—	21055,—	17057,—	17143,—
Wien 100 Kr.	9	0,85	207,97	209,03	166,33	167,17	201,45	202,55	166,30	167,10
Sofia 1 Lewa	6½	—	1870,—	1880,—	1526,—	1534,—	2044,75	2055,25	1556,—	1564,—
Bukarest 1 Lei	—	—	—	—	—	—	798,—	802,—	—	—
Buenos-Aires 1 Peso	—	1,78	52867,50	53132,50	41146,50	41353,50	—	—	—	—
Tokio 1 Yen	—	2,09	72069,—	72431,—	—	—	—	—	—	—
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	1,36	15711,50	15288,—	11970,—	12030,—	—	—	—	—
Agram 1 Din.	—	—	1620,50	1629,50	1256,50	1263,50	1336,—	1544,—	1238,75	1245,25
Riga 1 Rubel	—	—	505—590	—	440—461	—	—	—	—	—
Reval 1 estn. M.	—	—	377—412	—	330—342	—	—	—	—	—

Devisen: Amsterdam 50%, London 50%, Newyork 50%, Zürich 50%, Prag 25%, Christiania 50%, Kopenhagen 50%, Stockholm 50%, Wien 80% repartiert.
Noten: Amsterdam 50%, London 33%, Newyork 25%, Zürich 50%, Christiania 50% repartiert.

* Markkurse des Auslandes vom 18. Juni. Basel 0,0045 bis 0,0046. (Priv.-Tel.)

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 18. Juni. (Tel.)

Im Zusammenhang mit der gewaltigen Steigerung am Devisenmarkt kam es heute im Produktenverkehr zum Stocken des Geschäfts. Das Angebot des Weltmarktes stellte sich billiger als je, aber bei der Wertlosigkeit der Mark kann für hier von Anschaffung kaum die Rede sein. Nicht nur Brotgetreide, sondern auch Gerste, Hafer und die anderen Artikel waren äußerst still.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 18. Juni 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag
Weizen, märk.	220000—228000	185000—187000	Weizenkleie **)	91000—95000	78000—79000
„ pomm.	—	—	Roggenkleie **)	91000—95000	78000—79000
„ schles.	—	—	Raps **)	—	320000—350000
„ mecki.	—	—	Leinsaat **)	—	3:0000—350000
Roggen, märk.	170000—172000	146000—149000	Vikt.-Erbsen	225000—235000	200000—215000
„ pomm.	—	—	Kl. Speise	190000—210000	120000—215000
„ schles.	—	146000—148000	Futtererbsen	—	120000—125000
„ mecki.	—	—	Peluschken	—	140000—155000
Gerste, Winter-	160000—165000	—	Ackerbohnen	—	125000—135000
„ Sommer-	—	—	Wicken	—	140000—150000
„ märk.	—	136000—142000	Lupinen blaue	—	150000—165000
„ schles.	—	—	do. gelbe	—	190000—215000
Hafer, märk.	150000—154000	125000—128000	Serabella	—	—
„ pomm.	—	—	Rapskuchen	—	130000—133000
„ schlesischer	—	—	Leinkuchen	—	—
„ mecki.	—	—	Trockenschnitzel	—	39500—40500
Mais loko Berlin	—	—	Zucker-Schnitzel	—	63000—65000
waggon fr. Hamb.	—	145000—148000	Torfmelasse		40000
Weizenmehl *)	570000—652000	475000—630000	Kartoffelflocken	—	80000—82000
Roggenmehl *)	480000—480000	375000—410000	Kartoff. wß. u. rote	—	—
Maismehl *)	—	—	gelbfleischige	—	—

(* 50 kg **) kg 100 brutto einschl. Sack †) ab Station.

Tendenz: Roggen, Gerste, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenkleie steigend, Weizen aufgeregt.

Nichtamtliche Berliner Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	29000—31000	28000—30000	Heu, gutes	27000—29000	26000—28000
Haferstroh drahtgepreßt	25000—30000	25000—29000	do. handelsüblich	24000—26000	23000—25000
Gebündeltes Roggenlangstroh	27000—29000	26000—28000	Kleeheu	—	—

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 18. Juni. (Tel.) Zufuhr 5 Waggons, davon 1 Roggen, 1 Kleie und 3 Verschiedenes. Weizen 185- bis 190 000, steigend, Roggen 165 000, mit Geruch 160 000, steigend, Gerste 135 000, steigend, Hafer 123- bis 125- bis 128 000, steigend.

* Japan-Baltikum-Linie. Der diplomatische Delegierte Japans für Lettland in Riga Ouyeda erklärte, daß die gegenwärtig schon bestehende japanische Schiffahrtslinie Tokio—London—Hamburg nach Riga und anderen baltischen Häfen verlängert werden soll. Japanische Schiffahrtsgesellschaften hätten auch an der Betätigung für die Auswanderung aus Rußland über das Baltikum nach Nord- und Südamerika besonderes Interesse.

* Lettländische Butterausfuhr im Mai. Nach den Feststellungen des Landwirtschaftsdepartements wurden im Mai rund 52 000 Faß Butter, also etwa 700 000 Pud ausgeführt. Davon waren 87 Proz. Exportbutter erster und 13 Proz. Butter zweiter Qualität.

As. Berliner Schlachtviehmarkt vom 16. Juni. Berlin, 17. Juni. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof betrug 1843 Rinder, 1485 Kälber, 5065 Schafe und 4432 Schweine, die wie folgt je Pfund Lebendgewicht gehandelt wurden: Rinder mit 4200—7200, Kälber 5300—7800, Schafe 3700—7000 und Schweine 7500—8000 M. Klasse A bei Schweinen war nicht notiert. Die Tendenz war bei allen Gattungen glatt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
213	16	Margarete dtsch. SD.	Quell	Libau	Stückgut	Ed. Krause
214		Arcona dtsch. SD.	Höpfner	Danzig	„	R. Meyhoefer
215		Ebba Danz. D.	Schröder	London	leer	„ „
216		Amelie dtsch. SD.	Dietrich	Flensburg	„	„ „

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
220	15	Oskar dtsch. SD.	Schröder	Grangemouth	Holz	Poseidon
221		Figufred schwed. D.	Wiltrem	Irvine	„	Ed. Krause
222	16	Hahm, norw. D.	Tomerick	Omea Stellestea	leer	„

Pegelstand: 0,70. — Wind: SSO. 4. — Strom: steht. — Zulässiger Tiefgang 7,8 m.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 18. Juni:

Morgens 6 Uhr: + 14,0. 8 Uhr: + 14,3, vormittags 10 Uhr: + 20,3, mittags 12 Uhr: + 21,2, 2 Uhr: 21,0.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 18. Juni 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnäes	763,5	NNO.	1	wolkig	+ 8	Seeg. ruhig
Bülk	759,9	NNW.	2	heiter	+11	Seeg. schlicht
Swinemünde	758,8	NNW.	3	Regen	+10	Seeg. mäßig bew.
Rügenwaldermünde	757,0	Windst.		bedeckt	+14	Seeg. ruhig
Memel	759,0	SO.	3	heiter	+17	Seeg. sehr ruhig
Skagen	761,3	N.	1		+12	Seeg. schlicht
Kopenhagen	760,5	NNW.	2	wolkig	+12	Seeg. sehr ruhig
Wisby						
Stockholm						

Liedertafel Heute Uebung

Die Beleidigung

die ich dem Herrn **Johann Matuszа** zugefügt habe, nehme ich zurück.

Grete Esins
Grabben.

Streue dauernd Gift auf mein Kartoffelland
Unionstraße. Mantwitz.

Rassereiner brauner Zwergrehpintscherhund zum Decken zu vergeben
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Auto-Mietsfahrten
Telephon 730
Autozoeke.

Autovermietung
Telephon 739
Gebr. Preukschat.

Lohnbeutel
mit Aufdruck, kurzfristig lieferbar, empfiehlt
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

Stempel liefert

Verner Stapel, Kul.-Ges. Tel. 881. MEMEL Libauerstrasse 39

prompt und billig

Motorboot „Delphin“
M. G. 96, Sporttyp, mit 12 PS Motor, 10 m lang, 1,90 m breit, gut in Schuß, verkauft preiswert
Stilger, Kinten
Tel. Nr. 1.

Kraft-Winde
steht zum Verkauf. Tragkraft 60 bis 100 Zentner.
Schlosserei Henning
Mühlendammstraße.

Neues
Fahrrad
ist billig zu verkaufen.
Offerten unter **538** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Fahrrad
zu verk. Schmelz
Mühlentorstraße 7.
Besichtigung 7 Uhr abends.

Elektrische Lampen
darunter
eine Krone zu verkaufen.
Näheres bei
Frau **Lange**
Lossenquerstraße 4.

Eine Partie
Milchkannen
gelanzt u. verzinnt, 15 Ltr. Inhalt.
In **Dampfmolkerei Carlsberg.**

Verkaufe
alle Wirtschaftssachen, alten Wagen, Pferdegeschirr u. -Krippe, alte Kleider u. a. Sachen.
Stege, Junkerstraße 8.

Fast neues
Chaiselongue
steht zum Verkauf bei
Bechdoldt
Junkerstraße 9.

Chaiselonguegestelle Bettgestelle
verkauft billig
Franz Bende
Tischlerei
Simon Dach-Str. 10.

Ein fast neues, dunkelblaues
Schneider-kostüm
(für schlanke Figur)
sehr preiswert
zu verkaufen
Thomasstraße 15/16 II.

Ein
Wintermantel
zu verkaufen
Libauerstraße 1, Hof.

Strick- u. Webewolle u. reinwoll. Anzugstoffe
in verschiedenen Farben zu Fabrikpreisen billig zu haben.
Memelländische Wollspinnerei und Tuchfabrik
L. Mahlke & Co. K.-G.
Katholische Predigerstr. 1.

Ihre Vermählung zeigen an

Paul Ross
Magdalene Ross
geb. Bonacker

Memel, im Juni 1923

Nach Gottes Ratschluß entriß mir Sonntag nachmittag 3¼ Uhr der unerbittliche Tod nach kurzem, schwerem Krankenlager, meine heißgeliebte Frau, meiner 4 unerzogenen Kinder treusorgende Mutter

Else Labrenz
geb. **Arnaschus**
im 39. Lebensjahre.

Dieses zeigen an im Namen aller Verwandten
der tiefbetrübte Gatte
Martin Labrenz
Gertrud
Artur
Alfred } Kinder.
Erich

Beerdigung am Donnerstag 1 Uhr vom Trauerhause aus.

Im Namen der Toten Blumen- und Kranzspenden dankend verbeten.

„Aukuras“
Draugija tautos kulturai kelti
Dienstag, den 19. d. M.
findet im Saale der **„Rytas“ A.-G.**
(Hotel Berliner Hof)

Solo-Vortragskonzert

statt,
ausgeführt von dem Mitgliede der Lit. Staatsoper
St. Audiejus (Bass)
Begleitung: Frau **Lotte Schulz**
Eintritt 3 bis 6 Lit
Vorverkauf Buchhandlung „Rytas“, Libauerstrasse

Freiw. Auktion
Mittwoch, den 20. cr., nachm. 1 Uhr, **Roßgartenstraße 6,** über:
Büfett (dunkel Eiche), **Sofa mit Umbau und Sessel, Salontisch, Vertikows, Schränke, Tische, Spiegel, Nähtisch, Waschtisch mit Marmor, kompl. Schlafzimmer bestehend aus 2 Bettgestellen, 2 Nachttischen, 1 Piano, Teppich, 1 Waschtisch, 1 Spiegelschrank u. Stühle** (hell Eiche), alles sehr gut erhalten, fast neu.
Johann Bechdoldt, Junkerstraße 9.

Nutzholz-Verkauf
Etwa **8 cbm Lindenstämme** sollen meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden. Hierzu ist Termin auf
Mittwoch, den 20. Juni d. Js. vorm. 10 Uhr
auf dem Hofe des **Hauptzollamts** angesetzt.
Memel, den 18. Juni 1923.
Landesbauamt.

Fortzugshalber verkaufe eine
sehr gute Milchkuh
mit Weide **Riemann,** Roßgartenstraße 6.

Telephone
Klappenschränke, neu und gebraucht, liefert billigst mit Ausfuhr
F. Schrenk, Apparate-Bauanstalt
Königsberg Pr., Steindamm 137/138.

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN-AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
+BREMEN+
und seine Vertretungen!
In **Memel:** Reisebüro Otto Grossmann, G. m. b. H., Polangenstr. 37/38.
In **Berlin:** Generalvertretung F. Montanus, Invalidenstr. 93.

Evang. Kirchengemeinde St. Johannis
Nach Beschluß der vereinigten Gemeindekörperschaften soll von den Mitgliedern unserer Gemeinde nach vorläufiger Schätzung eine
Abschlagszahlung auf die Kirchensteuer
für das laufende Jahr erhoben werden. Die Einziehung wird von nächster Woche ab durch unseren Kassenboten Komm erfolgen. Die Lohn- und Gehaltsempfänger machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam, daß in dem zehnprozentigen Abzug die Kirchensteuer **nicht** enthalten ist.
Der Gemeindekirchenrat
Gregor, Superintendent.

Ich habe meine Geschäftsräume verlegt nach Fischerstraße 7
und bin unter **Nr. 247** an das Fernsprechnetz angeschlossen, während meine **Privatnummer von jetzt ab 658** ist.
Kalaschnikoffsche Likörfabrik
Pskow, Filiale Memel
G. Lewintoff

Krankheitshalber bleibt mein Geschäft auf einige Tage geschlossen.
Ernst Neubauer.

Die Aufnahmetermine für das Ostpreußische Stutbuch
sind wie folgt festgesetzt:
Mittwoch, den 11. Juli 1923
10 Uhr vorm. in **Willkischken** (Gasthof **Schweiger**)
1 „ nachm. in **Banbeln** (Gutshof)
4 „ „ in **Stonischken** (Schmiede Rucken)
Donnerstag, den 12. Juli 1923
7 Uhr vorm. in **Götzhöfen** (Gutshof)
11 „ „ in **Prökuls** (Gutshof)
3 „ nachm. in **Heydekrug** (Gutshof).
Das Brennen der Nachzucht findet erst später statt.
Landwirtschaftskammer.

Die vornehme Drucksache

IN QUALITÄT UND QUANTITÄT IST SPEZIALITÄT DER BUCHDRUCKEREI VON F. W. SIEBERT MEMELER DAMPFBOOT AKT.-GES.

Kownoer Bier
Wolff's & Engelmann's Bräu
Niederlage Memel
Berg & Petersen G. m. b. H.
Libauerstraße 38 :: Telephon 869

Gartengrundstück
mit freiwerdender Wohnung gegen Barzahlung in Dollarwährung sofort zu verkaufen und zu besehen
Riemann, Bommels-Bitte 8.

Ca. 150 Morgen Klischener Wiesen verpachtet
gegen sofortige Bezahlung in Lits in Parzellen von 2 Morgen aufwärts am **Montag, den 25. Juni** in **Klischen** an Ort und Stelle ab 10 Uhr vormittags. Zuschlag vorbehalten.
Der Bevollmächtigte.

Kaufen laufend
jeden Posten
Kognak-, Rotwein-Likörflaschen
zu höchsten Tagespreisen.
Laaser & Neumann, Kurt Scharffetter
Friedr. Wilhelm-Str. 20/21 Tel. 42 u. 61

Ein alter Mann
oder ein **Junge,** der zum Unterricht geht, wird von gleich zum Vieh hüten gesucht
Proell, Kollaten.

Sie fahren gut
wenn Sie Ihre Uhren bei mir
reparieren
lassen
Garantie für jede Reparatur
billigste Preisberechnung
R. Pieplow
Uhrmacher und Graveur
Große Sandstraße 12, Eing. Simon Dach-Str.

Sämtliche **Musikinstrumente**
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Brennholz
Birken- und Kiefern-Brennholz
aus dauernd einlaufenden Waggons empfiehlt in jeder Menge mit und ohne Anfuhr
Fritz Leidereiter
Werftstraße 1 Telephon 151.

Sofort zu verkaufen
420 Morgen
gute Lage, sehr gut eingebaut, Preis etwa 900 Millionen
405 Morgen
Mustergut Nachbarkreis Kgb., Preis Vereinbarung
205 Morgen
Restgut unweit Königsberg, erstkl. eingebaut, sehr gut in Ordnung, Preis 700 Mill.
200 Morgen
zu verpachten, erforderlich 150 Millionen
110 Morgen
erstkl. Wirtschaft, 250 Mill.
90 Morgen
erstkl. Wassermühle bei Kgb., 600 Millionen
6 Morgen
bei Königsberg, Wohnhaus 9 Zimmer, 7 sofort frei, Preis Vereinb.
Geschäftsgrundstücke Häuser
in Königsberg.
Näheres durch
W. Blask
Königsberg i. Pr.
Schützenstraße 18.
Fernruf 4085.

---

1 silberne
Damenuhr
zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangab. unt. **533** an die Exped. dieses Blattes.

BÜROEINRICHTUNGEN
STAPEL
Büromöbel
Schreibmaschinen
Bürobedarf
Büroeinrichtungen
Werner Stapel
Kdt.-Ges.
Libauerstrasse 39
Telephon 881.

Seifenfabrik **Merkin** sucht von sofort einen
Seifensieder.

Tüchtige Stenotypistin
die auch Buchführung versteht, wird per sofort oder 1. Juli angestellt. Schriftliche Bewerbung unt. **535** an d. Exp. d. Bl.

Apollo
Dienstag ab 5 Uhr
Der politische Teppich
mit Max Landa, Liane Rosen
Razzia, Kriminal-Sittenbild 6 Akte
Künstler-Konzert W. Ludewigs

Reederei und Schiffahrtskontor
stellt sofort ein
bestens empfohlenen, durchaus versierten
Befrachter
sowie zuverlässigen, selbständig arbeitenden
Speditionsbeamten
und ein Stenographie u. Schreibmaschine beherrschendes
Lehrfräulein
gleichzeitig zur Bedienung des Telephons.
Offerten unter **Nr. 537** an d. Exp. d. Bl.

Wohnungstausch! Eilig!
Biete **6-Zimmerwohnung,** Bad und Mädchenzimmer, Hospitalstraße 15, gegen 4 oder 5 Zimmer in Hauptverkehrsstraße. Offert. unt. **539** an die Expedition d. Bl. erb.

Pferdestall
mit Hengelaß für zwei Pferde und **Wagenremise** zu mieten gesucht
E. Waldheim.

Roggen
prima Qualität, offeriert jedes Quantum solange der Vorrat reicht, für 20 Lits per Ztr. ab Speicher
Rud. Wenskus
Libauerstraße 3.

Zu verkaufen
2 Tombänke, Regal, Waschschale, Zylinderbüro, Kommode mit Spiegel, Bettstellen, Sofa, Holzwanne Schlewiesstr. 7.

Kaufe ständig in
Vogegen
Alteisen
Lumpen
Metalle
Zahle für reelle Ware höchste Preise.
Otto Schellwat.

Kleinen einspännigen
Spazierwagen
zu kaufen gesucht. Off. unter **530** a. d. Exp. d. Bl.

Rollwagen
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Robert Meyhoefer
Memel.

Zahngebiß
zu kaufen gesucht. Off. unt. **Nr. 532** an d. Exp. d. Bl.

Vertreter gesucht
Führende Firma der Schokoladenbranche engagiert sofort für den Bezirk Memel-Tilsit guteingeführten, seriösen Platzvertreter.
Es kommen nur bestempfohl., branchekundige Herren in Frage, die über ein gutes Verkaufstalent verfügen.
Wirklich tatkräftige, zielbewußt arbeitende Herren, die sich mit keiner Konkurrenzvertretung befassen dürfen, werden berücksichtigt. Off. mit Bild unt. **541** an die Exp. dies. Bl. erb.

Junges
Friseurgehilfen
stellt von sofort ein
C. Spangehl
Libauerstraße.

Ein Lagerist
kann sich sofort melden
Seifenfabrik Merkin
Hohe Straße 14.
Daselbst werden **leere Kisten** gekauft.

Suche einen tüchtigen
Unter-schweizer
von gleich oder später. Lohn Nebensache. Zu melden beim Oberschweizer
Gutsverwaltung Pakamonen
bei Stonischken.

Zuverlässigen
Arbeiter
sucht
A. Neubert
Dampfmolkerei
Dt. Crottingen.

Hausmann
od. älterer Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, kann sich melden.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht
Stellung als Volontär
in größ. Speditionshause. Vorkenntnisse vorh. Offert. unter **528** a. d. Exp. d. Bl.

Oberkellner
25 Jahre alt, verh., gestützt auf gute Zeugnisse (in noch ungekündigter Stellung)
sucht Stellung
hier oder Provinz. **Uebernehme auch Büfett auf Rechnung.** Kaution vorhanden. Off. unt. Nr. **513** an die Exped. d. Blattes.

Stenotypistin
absolut perfekt, sowie
Lehrling
aus besserer Familie mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt gesucht.
Robert Meyhoefer
Memel.

Tüchtige Buchhalterin
mögl. mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, von sofort gesucht. Offerten unter **517** a. d. Exp. d. Bl.

Saubere Frau
oder älteres ordentliches **Mädchen** ev. Aufwartefrau für kleinen Haushalt sucht Frau Wolff, Libauerstr. 20 III.

Ordentliches
Mädchen
für tagüber ohne Verpflegung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mädchen
oder **Aufwärterin** kann sich melden
Frau **E. Raszswitz**
Libaustraße 39.

Neu vermähltes Ehepaar sucht spätestens zum 1. August
eine möblierte Wohnung
von 2 Zimmern mit Kochgelegenheit.
Gefl. Angebote unt. **531** an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht von sofort 1 oder 2
möbl. Zimmer
von ruh., anst. Herrn, beschäft. i. gut bezahlt. Dauerstellung. Off. u. **536** a. d. Exp. d. Bl.

Schlafstelle mit Pension
zu haben
Laurat, Fischerstraße 4.

Gute Pension
m. Schlafgelegenheit, daselbst **möbl. Zimmer** zu haben
Böttcher
Kirchhofstr. 11 a, 2 Tr.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel